

Zweisprachigkeit X/22 am Sonntag 30.4.23

Biel will Regulierung, wo es
keine braucht

Die Bielerinnen und Bieler sind stolz auf ihre Zweisprachigkeit: Nirgends sonst leben Deutschschweizer und Westschweizer so friedlich miteinander. Sämtliche Strassen und Plätze sind zweisprachig angeschrieben, die Gratiszeitung druckt jeden Artikel auf Deutsch und auf Französisch. Keine Sprache wird bevorzugt behandelt. Und das, obwohl die Deutschsprachigen mit 57 Prozent in der Mehrheit sind. *Peu importe*, ob ich im Laden nach einem Gipfel oder einem Croissant frage - die Verkäuferin passt sich mir an. Das von unten gewachsene Miteinander geht so weit, dass mitunter skurrile Wortschöpfungen entstanden sind. Nur in Biel kommt es einer Welschen in den Sinn, «Tu m'es au chemin» zu sagen, eine wörtliche Übersetzung von «Du bist mir im Weg». Man nimmt es mit Humor. Pragmatisch wird in Biel grossgeschrieben. Bis jetzt. In einem Anfall von Überfrichtigkeit hat die Stadtregierung ein neues Reklamereglement ausgearbeitet. Es will den Werbern vorschreiben, alle Plakatkampagnen zweisprachig zu konzipieren. Die Branche ist zu Recht aufgebracht. Indem die Stadt auf Zwang setzt, droht sie ihren grössten Trumpf zu verspielen: ihre Leichtigkeit im Umgang mit der Mehrsprachigkeit. *Andrea Kučera*